



Der Einfluss der Selbstkategorisierung auf die impliziten und expliziten Einstellungen zwischen Ost- und Westdeutschen

Thema

Untersucht wurde der Einfluss der situationalen Selbstkategorisierung auf die impliziten und expliziten Einstellungen zwischen Ost- und Westdeutschen.

Keywords

Soziale Kognition, Ost-West.

Probanden waren 37 Studenten der Universität Jena und 34 Studenten der TU-Berlin. Implizite Einstellungen wurden mit Hilfe des Implicit Association Test, Greenwald (1998) gemessen. Explizite Einstellungen wurden mit zwei semantischen Differentialen erhoben. Als Aktivierung diente ein Fragebogen, wie er üblicherweise im False-Consensus-Paradigma Verwendung findet. In der Aktiv-Bedingung sollten Probanden die Übereinstimmung mit Ost- bzw. Westdeutschen bei der Beantwortung dreier nicht Ost/West relevanter Fragen einschätzen. In der Neutral-Bedingung sollten sie die Übereinstimmung mit Männern und Frauen schätzen.

Die Ergebnisse zeigten, dass Ost- und Westdeutsche auf dem impliziten Maß die Ingroup relativ zur Outgroup deutlich bevorzugen. Darüber hinaus konnte gezeigt werden, dass die statushöhere Gruppe (Westdeutsche) in der Aktivierungsbedingung eine relativ stärkere In-Group/Out-Group Differenzierung auf dem impliziten Maß aufwies als in der Neutralbedingung. Auf dem expliziten Maß nahm die In-Group/Outgroup Differenzierung (positive Einschätzung West im Vergleich zur positiven Einschätzung Ost) nach der Aktivierung ab. Für die statusniedrigere Gruppe (Ostdeutsche) zeigte sich der umgekehrte Effekt; nach der Aktivierung der Gruppenzugehörigkeit sank die In-Group/Outgroup Differenzierung auf dem impliziten Maß, auf dem expliziten Maß nahm sie zu.

Ausgehend von System Justification (Blair, Banaji 1996) wird die relativ schlechtere Einschätzung der Ostdeutschen als Aktivierung eines negativen impliziten Autostereotypes interpretiert. Auf dem expliziten Maß hingegen zeigt sich ein bewusster Kompensationsprozess im Sinne von Tajfels Social Identity Theory. Für die Westdeutschen bedeutet die Aktivierung eine bessere Zugänglichkeit impliziter positiver Evaluationen der eigenen Gruppe. Aufgrund sozialer Erwünschtheit werden diese auf dem expliziten Maß korrigiert.